

Wenn die Hetze im Netz immer schlimmer wird

D8.06.19

SOZIALVERHALTEN Schüler der Klasse 6 beschäftigen sich intensiv mit dem Thema „Cybermobbing“

VON HEINER EISEN

BARSEL – Eigentlich läuft für David alles rund. Er ist in der Schule beliebt, erfolgreich im Fußballverein und auch mit den Mädels läuft es. Gleichzeitig macht er sich in den sozialen Netzwerken aber immer wieder über Mitschüler lustig – er veröffentlicht oft bloßstellende Fotos im Netz. Doch schnell wendet sich das Blatt und bald wird David zum Gejagten. Das unbekannte „Schillergirl“ verbreitet Lügen über ihn Netz. David wird vom Täter zum Opfer – ein Opfer von Cybermobbing. David ist übrigens nicht real – er ist die Hauptfigur im Roman „Vernetzt gehetzt“ von Judith Le Huray, der zurzeit auch die Schüler der sechsten Klassen der IGS Barsingel im Deutschunterricht beschäftigt.

In dem Buch hat man gemerkt, wie schnell sich alles drehen kann. Man konnte gut merken, wie sich David auf einmal fühlte“, sagte Schü-

lerin Juliana. Zusammen mit ihren Klassenkameraden und Klassenlehrerinnen, Cathrin Eisen (6d) und Ute Stoffers (6b) ist sie sich einig, dass das Buch gut auf die wichtige Thematik „Cybermobbing“ hinweist. „Man konnte sehr gut verstehen, wie stark man durch so etwas verletzt werden konnte“, fügte Mia hinzu. Johannes gefiel an dem Buch besonders das tragische Ende. Doch komplett kann die Schüler ein Buch nicht vor dem Thema schützen – eine praktische Umsetzung muss her. Deswegen war in dieser Woche die freie Theaterpädagogin Birgit Spielvogel aus Westoverledingen an der IGS zu Gast, um den Schülern auch praktisch zu zeigen, wie man sich vor Mobbing schützen kann und wie man sich fühlt, wenn man selbst das Opfer ist.

In kleinen Rollenspielen wurden verschiedene Situationen dargestellt. Tritte, Schläge oder auch nur das einfache Filmen von unange-



Tritte und Schläge: In kleinen Rollenspielen schlüpfen die Schüler in die Täter- und Opferrolle.

BILD: HEINER EISEN

nehmen Situationen – all das kann für ein Opfer zur buchstäblichen „Hölle“ werden. Das ging auch an den Schülern nicht spurlos vorbei. „Man sollte immer sofort einen Lehrer oder, wenn man nicht in der Schule ist, einen Erwachsenen rufen, wenn so

etwas passiert“, sagte Henning. Einen Schritt weiter wäre Mathis gegangen. „Ich hätte dem Opfer sofort geholfen und wäre dazwischen gesprungen“, sagt der Schüler der 6d. Um das noch besser nachfühlen zu können, haben die Schüler eine Chatgruppe gegründet, in der jemand beschimpft und beleidigt wurde. Die Texte dafür haben sich die Schüler selbst ausgedacht und dann nachgespielt. Dann haben andere Schüler als Publikum nach Auswegen und Lösungen gesucht.

Damit die Situationen auch genau analysiert werden konnten, ließ Spielvogel die Szenarien einfrieren, so dass die Schüler genau sehen konnten, welches Handeln welche Auswirkung haben könnte. Gleichzeitig sensibilisierte Spielvogel die Schüler auch, nicht zu viele Daten, Fotos und Videos im Netz von sich preisgeben und immer daran zu denken, dass ein bloßstellendes Foto im Netz immer mehr Leute erreichen kann als man ahnt.

Der Workshop mit der Theaterpädagogin wurde auch durch Mittel des Fördervereins der IGS Barsingel ermöglicht. →@Ein Video aus dem Unterricht sehen Sie unter www.nwzonline.de/videos